

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 8.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 35. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. August 1908 23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Allerhöchstes Befehlsschreiben.
„Danke jener braven Krieger gedenkend, die mit Mir unter Führung des Feldmarschalles Grafen Radetzky den Feldzug 1848 in Italien mitgemacht haben, verleihe Ich Allen ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, die in diesem Feldzuge an einem Gefechte teilgenommen haben, das Militärjubiläumskreuz.“
Waidhofen, am 10. August 1908.

Franz Josef m. p.
Dieses Allerhöchste Befehlsschreiben wird mit dem Beifügen allgemein verlautbart, daß die Anspruchsberechtigten sich wegen Erhalt des Jubiläumskreuzes unter Vorlage des Austrittsdokumentes (Abschied, Entlassungs-, Austrittszertifikates) mündlich oder schriftlich bis längstens 15. September l. J. beim k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando Nr. 49. in St. Pölten zu melden haben.
Die schriftlichen Anmeldungen können beim Stadtrate eingebracht werden.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. August 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Verlust.
Dem Herrn Richard Niessel v. Maiendorf aus Wien XIII. Eingerstraße 306, ist gelegentlich eines Aufenthaltes in Waidhofen a. d. Ybbs angeblich eine kleine Handtasche mit einigen Hundert Kronen (600—700 K) nebst einigen Gebrauchsgegenständen abhanden gekommen. Der redliche Finder wolle diesen Fund gegen Erhalt des gesetzlichen Finderlohnes hieramts deponieren.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. August 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Z. a. 2367

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Bager.
(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Bald erschien mir das Militärleben im allgemeinen und der Leutnant im besonderen als das erstrebenswertere Ziel. Es fiel mir schwer, als ich den Herrn Pfarrer eines Tages — ich hatte damals die vierte Klasse hinter mir — meinen Herzenswunsch eingestehen mußte. Der würdige Herr war anfangs ziemlich verstimmt. Um so mehr überraschte und freute es mich, als er mir nach ein paar Tagen mitteilte, er habe in meiner Sache bereits Schritte getan, und an einen höheren Offizier nach München geschrieben. Ich kam ins Kadettenkorps, und da mein Vater Kriegsinvalide war, erhielt ich dorthin selbst im ersten Jahre eine halbe und dann eine ganze Freistelle.
Während der Ferien, die ich stets im Pfarrhause verlebte, war ich täglich stundenlang in Rosa's Gesellschaft.
Der Kreis, in dem ich außer der Ferienzeit ständig verkehrte, hatte mit der Zeit wohl meinen Geschmack geläutert und meine ehemaligen harmlosen Lebensanschauungen geändert; der lieben Jugendgesellschaft gegenüber aber vollzog sich nur infolgedessen ein Wandel in mir, als die frühere kindliche Zuneigung zur starken, unaussprechlichen Liebe wurde. Ich hatte nur zwei Menschen auf der Welt, die meinem Herzen nahe standen: Meinen edlen Wohltäter und das Sängerrösch. In einsamen Stunden ergriff mich eine verzehrende Sehnsucht nach dem Mädchen, und die heimlichen Gefühle, auf denen ich als Knabe die Ruhe hütete, erschienen mir heute noch als verlorenes Paradies.
Rosa und ich waren achtzehn Jahre alt geworden, hatten aber noch nie über unsere gegenseitigen Gefühle gesprochen. Der Unterschied in der gesellschaftlichen Stellung und unsere Mittellosigkeit machten eine spätere Verbindung unmöglich und dieses Bewußtsein legte uns beiden Zurückhaltung auf. Dem süßen Zauber ihrer Gesellschaft konnte ich aber nicht widerstehen. Zu-

Cholera in Russland.

Zufolge in den letzten Tagen beim k. k. Ministerium des Innern eingelangten amtlichen Nachrichten ist die Cholera neuerdings in mehreren Gouvernements Russlands speziell im Wolgagebiete zum Ausbruche gekommen und sind bereits die Städte Astrachan und Zarjzin als choleraerkrankt, die Gouvernements Astrachan und Saratow, sowie Teile der Gouvernements Samara, Simbirsk, Pambow, des Wolgagebietes und das Don'sche Territorium als choleraerkrankt erklärt worden.
Den aus Russland zureisenden Personen ist in Bezug auf den Gesundheitszustand ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. August 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Das amerikanische Geschwader in Sydney.

London, 22. August.
Neu-Südwales hat das Eintreffen des amerikanischen Geschwaders in dem wundervollen Hafen in Sydney wie ein nationales Ereignis von überwältigender Bedeutung gefeiert und in seinem grenzenlosen Jubel die Tiefe seiner Angst vor Japan verraten. Noch nie ist ein englisches Geschwader so empfangen worden. Einige 250,000 Personen warteten die ganze Winternacht hindurch, in Decken gehüllt, auf den Klippen, um ja den ersten Anblick der Flotte nicht zu verpassen. Dreitausend bewaffnete amerikanische Matrosen marschierten entgegen gesekelter Bestimmung durch die Straßen Sydneys, und der Enthusiasmus, der sie überall empfing, grenzte an ein Delirium.
Die australische Presse läßt keinen Zweifel darüber bestehen, was dieser Enthusiasmus bedeutet. Er soll dem Mutterland sagen, daß Australien seine Allianz mit Japan verabscheut und daß es mehr und mehr zu der großen englisch sprechenden Republik gravitieren wird, falls sie fortgesetzt wird. Hier versteht man die Botschaft wohl und mag die Fiktion kaum mehr aufrecht zu erhalten, daß der Jubel nur der natürlichste Ausdruck der englischen Blutsverwandtschaft zwischen Jantees und Australiern sei.

Verschiedene Blätter geben der Wahrheit beinahe offen die Ehre. „Australiens Angst vor der japanischen Macht“, schreibt die „Nation“, „ist sehr wirklich und der Haß gegen die gelbe Einwanderung ist ein starkes Band zwischen den weißen Demokratien auf beiden Seiten des Stillen Ozeans. Diese Tatsachen werden von den imperialistischen Staatsmännern völlig ignoriert, die die Allianz mit Japan eingingen, und sie geben dem Besuch der amerikanischen Flotte eine ernste Bedeutung.“
Der „Manchester Guardian“ meint, die letzte konservative Regierung habe in dem Abschluß der japanischen Allianz Australiens Gefühle völlig ignoriert und es gezwungen, in den Vereinigten Staaten statt in England seinen Schutzherrn zu sehen. Der konservative „Daily Graphic“ gibt zu, daß die amerikanische Flotte den Australiern ein Symbol sei, daß die Entschlossenheit des weißen Mannes, sich die Gelben vom Hals zu halten, verkörpere. Es habe keinen Wert, diese Bedeutung der Demonstration zu verschleiern. „Der phänomenale Empfang zeigt, wie tief die Australier die gelbe Gefahr fühlen und in diesem Sinne hat er eine hochernste Bedeutung für die Staatsmänner des Mutterlandes.“

Der „Manchester Guardian“ meint, die letzte konservative Regierung habe in dem Abschluß der japanischen Allianz Australiens Gefühle völlig ignoriert und es gezwungen, in den Vereinigten Staaten statt in England seinen Schutzherrn zu sehen. Der konservative „Daily Graphic“ gibt zu, daß die amerikanische Flotte den Australiern ein Symbol sei, daß die Entschlossenheit des weißen Mannes, sich die Gelben vom Hals zu halten, verkörpere. Es habe keinen Wert, diese Bedeutung der Demonstration zu verschleiern. „Der phänomenale Empfang zeigt, wie tief die Australier die gelbe Gefahr fühlen und in diesem Sinne hat er eine hochernste Bedeutung für die Staatsmänner des Mutterlandes.“

Der Kupfermarkt.

Die lebhaften Umsätze auf dem Kupfermarkte sind der beste Beweis, daß das allgemeine Interesse sich mehr und mehr diesem Gebiete zuwendet und zwar nicht allein in Europa, sondern auch in hohem Maße in den Vereinigten Staaten, wo sich starke Finanzgruppen um die Hebung des roten Metalles bemühen und seitens maßgebender Persönlichkeiten der amerikanischen Kupferindustrie werden denn nicht nur höhere Preise, sondern im Einklange mit der fortschreitenden Erholung des Landes auch eine weitere Zunahme der Nachfrage erwartet.
Wohl haben die sichtbaren Vorräte in Europa in den letzten Monaten eine starke Steigerung erfahren und betragen heute das fünffache Quantum gegenüber Ende Juni vorigen Jahres. Die Gesamtimporte nach Europa für die letzten sieben Monate betragen nicht weniger als 255,600 Tonnen gegenüber 174,000 Tonnen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon 166,100 Tonnen aus den Vereinigten Staaten gegenüber 84,800 Tonnen in dem korrespondierenden Zeitraum des Vorjahres. Der Verbrauch Europas während dieser sieben Monate wird auf ungefähr 182,000 Tonnen geschätzt oder

weilen kamen die beiden Sänger auf einige Tage nach Hause, und dann verlebte ich in dem kleinen Künstlerheim, in dem ich ein gern gesehener Gast war, genussreiche, unvergeßliche Stunden.

Eines Tages brach in meinem Heimatdorf ein größerer Brand aus, der auch das Häuschen der weißen Sänger in Asche legte. Zur damaligen Zeit gab es noch keine Feuerversicherungen; wem sein Haus niederbrannte, der kam in der Regel an den Bettelstab. Rosa hatte von nun an kein Heim mehr und zog mit ihren Angehörigen als Flüchtling durch die Welt. Ich sah sie mehrere Jahre nicht mehr, und wir unterhielten auch keinen Briefwechsel; nur an meinem Namenstage und zu Neujahr schickte sie mir regelmäßig einige Zeilen, die ich Mangels einer sicheren Adresse nicht beantworten konnte.

Ich war bereits fünf Jahre Leutnant in Augsburg, als ich am Silvesterabend 1883 von ihrem Vater einen Brief erhielt, in dem er mich bat, ich möchte unverzüglich nach Schrobenehausen kommen, da Rosa schwer erkrankt sei und dringend nach mir verlange. Ich nahm sogleich einen kurzen Urlaub und begab mich auf den Weg. Die Bahnhöhe Augsburg-Schrobenehausen-Ingolstadt existierte damals noch nicht und ich zog den Fußmarsch einer langweiligen Omnibusfahrt vor. Es war bereits Nacht, als ich in Schrobenehausen im Quartier der weißen Sänger eintraf. Rosa's Onkel, eine sympathische Erscheinung mit schneeweißen Haaren und langem, wallenden Barte, kam mir in der Wirtstube entgegen und führte mich nach kurzer, erster Begrüßung in das Krankenzimmer. Rosa saß halb aufgerichtet im Bette. Ein Schimmer der Freude slog über ihr bleiches Gesicht, als ich ihr schmerzlich ergriffen die Hand reichte. Ihr Vater, der seinem Bruder zum Verwechseln ähnlich sah, saß am Bette. Bei meinem Eintritt erhob er sich und drückte mir stumm die Hand.

Es waren mehr als sieben Jahre her, seit ich Rosa zum letztenmal gesehen hatte, und doch glaubte ich, als ich an jenem Silvesterabend an ihrem Krankenlager saß, wir seien niemals getrennt gewesen. Nach einiger Zeit fragte ich sie mit leisem Vorwurfe, warum sie in den vielen Jahren mir nie Gelegenheit gegeben habe, mit ihr zusammenzutreffen.

„Ich war stets bei dir im zweiten Gesichte“, erwiderte sie mit schwacher Stimme. „Mein Verhalten war notwendig zu deinem und meinem Besten. Ich weiß, daß du mich ebenso liebst, wie ich dich liebe.“

„Und willst du mir auch in Zukunft alle Möglichkeit benehmen, dich zu treffen?“ fragte ich.
„In Zukunft?“ versetzte sie mit einem eigentümlichen Lächeln. Dann sah sie mich lange schweigend an, und ihre großen, schönen Augen glänzten seltsam als sie fortfuhr: „Ich hoffe, Otto, daß ich immer um dich sein kann, bis wir uns wiedersehen.“

Eine trübe Ahnung besahlich mich. Ich konnte meinen Schmerz nicht mehr zurückhalten und mußte weinen.

„Wir sehen uns wieder, Otto — nach vielen Jahren“, fuhr sie fort, und ihr Blick nahm jenen starken, geistesabwesenden Ausdruck an, den ich schon als Knabe wiederholt an ihr beobachtet hatte. „Ich seh' den Ort . . . ein Wald . . . ein Park ist es. An den Ufern eines ruhig fließenden Baches und über diese hinaus stehen Lärchen, Akazien, Ahornbäume. Auf den beiden Seiten steigen grüne Höhen an; Haselnuß- und Schlehdorngebüsch zieht sich hinauf. Pulverdampf . . . Kämpfende, Verwundete, Tote . . . Otto, — dort — dort . . .“

Sie brach plötzlich ab, und ihr Kopf sank in die Kissen zurück. Mit umflorten Augen prüfte ich ihre Gesichtszüge und lauschte atemlos. Ihre Finger umschlossen krampfhaft meine Hand.

„Oh, mein armes, armes Kind!“ jammerte plötzlich ihr Vater. „Herr Leutnant, die Rosa ist nicht mehr.“

Einige Minuten später drückte ich ihr die halbgeschlossenen Augen zu. — Mein Jugendtraum war zu Ende.

Schwarzwild hatte die letzten Worte mit bebender Stimme gesprochen. Nun saß er gesenkten Hauptes da und sann schweigend vor sich hin. Längere Zeit herrschte Stille; nur die Atemzüge der Schlafenden waren zu vernehmen.

„Das war eine schöne, entsagungsvolle Liebe mit sehr traurigem Ausgang“, begann Schütz endlich.

„Wollen wir nicht sentimental werden, alter Freund“ erwiderte Schwarzwild in seinem gewohnten Plauderton. „Die

56.000 Tonnen mehr als in derselben Zeit des Jahres 1907. In England betrug der Verbrauch 47.100 gegenüber 30.400 Tonnen, in Frankreich 37.000 gegenüber 30.200 Tonnen und in Deutschland (sechs Monate nur) nicht weniger als 79.100 gegenüber 55.500 Tonnen.

Aus obestehenden Zahlen ergibt sich, daß Amerika im Laufe der ersten sieben Monate dieses Jahres das doppelte Quantum Kupfer nach Europa zur Verschiffung brachte und müßte man eigentlich annehmen, daß dementsprechend in Amerika auch mehr Metall produziert wurde; dies ist aber nicht der Fall, wie aus Nachstehendem klar hervorgeht. Die Kupferproduktion der Vereinigten Staaten, Mexikos und Kanadas beträgt für das erste Halbjahr 1908 schätzungsweise 234.000 Tonnen gegenüber 282.000 Tonnen der gleichen Periode des Vorjahres; dies bedeutet einen Rückgang von 48.000 Tonnen oder 17%.

Mit der zunehmenden Erholung in der Union wird auch daselbst naturgemäß der Kupferverbrauch wieder eine Steigerung erfahren und bereits macht sich eine Besserung in dieser Beziehung bemerkbar. Gleichzeitig sollte die geplante Elektrifizierung der bedeutendsten Bahnen Amerikas nicht außer Acht gelassen werden. Die Arbeiten über diesen Punkt sind schon so weit gediehen, daß die diesbezüglichen Verträge nur noch der Unterschriften bedürfen.

Schlimme Aussichten.

In einer Zeitschrift erschien aus der Feder Harold Scenders ein Aufsatz unter dem Titel „Die Finanzlage des nächsten Jahres.“ Danach hätte England für die Budgetperiode 1909/1910 als neue Lasten zu erwarten: 160 Millionen für Alterspensionen, 60 Millionen für die Flotte und 20 Millionen für Unterrichtszwecke, zusammen 240 Millionen Mark. Dazu kommen noch 60 bis 100 Millionen Mark für Arbeitslosenunterstützung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Landankaufe in Irland würden weitere 800 Millionen Mark beanspruchen. Nach einem Vorschlag Scenders könnte man diese letzteren Ausgaben weglassen, dadurch, daß man die Gesetze aufhebt und sich in der kommenden Parlamentssession nur mit obigen 240 Millionen Mark beschäftigt. Scenders weiß zu berichten, daß eine große Anzahl Parlamentarier der Ansicht ist, daß die Summe ganz leicht aufgebracht werden könne, wenn man einfach aufhört, Schulden zu bezahlen.

Weiter soll für die kommende Budgetperiode ins Gewicht fallen eine Zuersteuer, die nicht weniger als 170 Millionen Mark betragen wird. Endlich muß man noch in Betracht ziehen, daß die Depression im englischen Handel allem Anschein nach längere Zeit anhält. Scenders schätzt den Ausfall aus dieser Depression auf 160 Millionen Mark, den Ausfall aus der Zuckersteuer glaubt er durch ein großes Erträgnis aus der Erbschaftsteuer wieder wett machen zu können. Aus dem Angeführten mag hervorgehen, daß der englische Schatzkanzler vielleicht trüber in die Zukunft blicken muß, als sein Kollege in Berlin.

Das Erwachen Chinas.

Die Erfolge der Japaner im Kriege mit Rußland, haben auch auf China einen bedeutenden Eindruck gemacht und das Verständnis für die Kraft dieses Teiles der gelben Rasse zum Erwachen gebracht. China ist nun auch daran gegangen, das Militärwesen zu reformieren.

Die Grundzüge der Reform sind im wesentlichen folgende: Jede Provinz des Reiches soll über zwei Divisionen verfügen; einschließlic der Mandchurei und Mongolei würde das einen Heeresbestand von 40 Divisionen bilden, deren jede einzelne 12.000 Mann zählt. Die jährliche Rekrutenaushebung beträgt 140.000 bis 160.000 Mann, weniger als den zehnten Teil der im 21. Lebensjahre stehenden männlichen Bevölkerung. Der Menschenreichtum Chinas gestattet es der Regierung, zum Militärdienst nur Freiwillige heranzuziehen und bei der Annahme das zuverlässigste Material auszuwählen. Von den in den Militärdienst tretenden jungen Leuten wird die Fertigkeit im Lesen verlangt, sowie die Kenntnis der gebräuchlichsten Schriftzeichen. Der Dienst währt 10 Jahre; drei davon in der Front, drei in der Reserve ersten Aufgebots und vier Jahre in der Reserve zweiten Aufgebots. Während des aktiven Dienstes erhält der Soldat 4 1/2 Taels monatlich (14 1/2 Mk.), muß sich aber selbst beköstigen, da die staatliche Ration von Reis zur Ernährung nicht ausreicht. Von dem Sold wird ein Tael monatlich vom Staat für die Familie des Soldaten einbehalten und ihr zugestellt. Gegenwärtig sind 17 Brigaden vollständig nach europäischem Muster organisiert und China verfügt über eine gutgeschulte Armee von 150.000 Mann. Die Manöver der Division von Pei-hang in Gegenwart der Militäragenten europäischer Mächte ergaben durchaus anerennungswerte, tüchtige militärische Leistungen.

Die Formierung der Kavallerie ist noch im ersten Stadium befindlich. Dagegen ist die Artillerie bereits recht ansehnlich: sie besteht aus 70 Batterien; von ihnen ist ein Drittel mit Schnellfeuergeschützen Krupp'schen Systems versehen, das zweite Drittel mit Kanonen vom Typ Kreuzot und das letzte Drittel mit Kanonen japanischen Modells. Für jedes Geschütz sind 600 Geschosse vorgesehen. Die Infanterie ist mit Mausergewehren des Kalibers 7,9 ausgerüstet, sowie mit japanischen Gewehren des Systems Murat von 6,5 Millimeter Weite. Bei der ununterbrochen fortgesetzten Reformarbeit im Heereswesen wird China bald im Besitz einer Militärmacht sein, die zukünftigen Ereignissen im Reich der Mitte für die nächsten Nachbarn eine bedeutliche Bedeutung geben kann.

Neues vom Tage.

Eine Riesendefraudation.

Frankfurt am Main, 24. August. Bei der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt am Main ist ein Betrag von fünf hunderttausend Mark unterschlagen worden. Die Leitung der Bank gibt hierüber folgende Darstellung: Der Beamte der Bank, Ludwig Golttermann, der bereits 24 Jahre in ihren Diensten steht und seit 16 Jahren bei der Compagnie beschäftigt ist, hat das ihm bewiesene Vertrauen mißbraucht. Er hat in der raffiniertesten Weise die Bücher gefälscht und seit einer Reihe von Jahren nach und nach rund eine halbe Million Mark entwendet. Golttermann stammt aus angesehenen Familie. Sein Vater war der kürzlich verstorbene Hofkapellmeister Golttermann, seine Frau die Tochter eines Hofrates. Der Kaffier befand sich nicht in Notlage.

Die Fälschungen sind auf folgende Weise verübt worden: Nach der Revision fälschte er die Bücher um die Beträge, um welche er die Bank geschädigt hatte. Diese Gelder hat er auf der Börse verpekuliert. Wie weit die Fälschungen zurückreichen, läßt sich noch nicht absehen. Man kam den Verbrecher auf die

Spur, als Golttermann in den letzten Wochen zum Besuche bei seinem Schwiegervater sich befand. Die Bank beauftragte einen Frankfurter Privatdetektiv, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen und die Verhaftung des Mannes vorzunehmen. Golttermann hat, als die Polizei bei ihm erschien, daß man ihm gestatte, sein fünfjähriges Töchterchen mit nach Frankfurt zu nehmen. Er bestieg den Zug nach Frankfurt mit dem Kriminalkommissar und dem Privatdetektiv. Auf einer Station suchte er die Begleitung um die Erlaubnis, sich aus dem Coupé in den Bahnhof begeben zu können. Als er nicht zurückkehrte, wurde nachgeforscht und da entdeckte man, daß er sich im Kloset erschossen habe. Das Kind hatte er in der Bahnhofhalle zurückgelassen. Die Bank hofft, den Verlust durch anderweitige Einnahmen decken zu können, so daß eine Herabsetzung der Dividende nicht eintreten muß.

Der Brand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. August. Das Feuer brach um 2 Uhr nachmittags in einer türkischen Schule des Stadtteiles Al Khazar in Stambul aus. Die Feuerwehr war wohl schnell zur Stelle, doch reichte sie nicht aus, um dem Feuer nachdrücklich entgegen zu treten. Im Gegenteil, die Feuerwehr — es sind dies die berühmtesten Tolumbadshis, die mehr auf Beutemachen als auf die Löschaktion ausgehen — beschränkte sich meist darauf, zu plündern und zu stehlen. Erst gegen Mitternacht gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Ungefähr 6000 Häuser liegen in Asche. Mehr als 3000 Familien sind obdachlos. Das Elend ist sehr groß. Auch Menschenleben sind zu beklagen. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet. Die Höhe des Schadens ist bisher noch nicht bekannt, jedoch außerordentlich groß. Hauptsächlich sind Muselmänner hiedon betroffen.

In dem von Brande heimgesuchten Stadtteile war die Verwirrung furchtbar. Männer, Frauen, Kinder, fast alle Türken, stürmten mit Pferden und anderen verwundeten Haustieren durch die brennenden Straßen, vergeblich einen Ausweg suchend. In der Nacht heulte der Sturm und jagte die Flammen immer weiter. Es war ein unbeschreiblich graufiges Schauspiel. Erst gegen 1 Uhr früh war das Feuer lokalisiert. Insgesamt wurden mehrere tausend Gebäude verbrannt. Viele Personen, besonders Frauen und Kinder, kamen in den Flammen um, auch Soldaten und Feuerwehrleute. Überall liegen Tierkadaver umher, tausende von Menschen sind obdachlos. Eine Annäherung an die Brandstelle ist wegen der furchtbaren Gluthitze unmöglich. Die Angaben über die Zahl der verbrannten Häuser schwankt zwischen 2000 und 6000, jedoch sind unter Häusern vielfach nur Bretterbuden zu verstehen. Nur 10% aller verbrannten Gebäude sind durch Versicherung gedeckt. Es brannte über dreizehn Stunden. Es war der größte Brand in Konstantinopel seit vielen Jahren. Man vermutet, daß der Brand von jenen gemeinen Verbrechern gelegt wurde, von denen es in Konstantinopel seit ihrer Freilassung wimmelt.

Die gestrige Brandkatastrophe scheint auch von den Jungtürken als ein großes Unglück angesehen zu werden, da die Abbrändler verschiedenen Einflüssen nachgeben, eine Mißstimmung schaffen und alttürkische abergläubische Stimmen sich erheben könnten, daß die Brandkatastrophe die Gottesstrafe für die Umwälzung sei.

Der Sultan, die Behörden, das Komitee und auch Private haben eine große Hilfsaktion eingeleitet.

Zeit läßt bekanntlich alle Wunden vernarben, und auch ich bin alt und dick geworden, wie Sie sehen. Haben Sie noch einen Tropfen, lieber Hartfeld?

„Mehrere Flaschen noch“, erwiderte dieser. „Verzeihen Herr Hauptmann, wenn ich bei Ihrer Erzählung darauf vergaß —“

„Bitte sehr, lieber Freund . . . einen halben Becher noch; danke vielmals, Profit, meine Herren!“

„Sie haben ein warmfühlendes Herz, Herr Hauptmann“, sagte Berger, den der Schluß der Erzählung auffallend erregt hatte. Er erhob sich bei diesen Worten und trat zu Schwarzwild heran. „Profit, Otto! Es gilt Schmollis.“

„Die Freundschaft des Herrn Majors ehrt mich sehr“, versetzte Schwarzwild freudig überrascht, indem er den Becher leerte.

„Ich habe dich schon längst in mein Herz geschlossen, Otto“, sagte Berger herzlich, während sie sich die Hände drückten, „und mit deiner Erzählung hast du mir einen tiefen Blick in dein Inneres gestattet. Eines interessiert mich sehr: Glaubst du an das letzte Gesicht deiner verstorbenen Herzogsfreundin?“

„Ich glaube sicher, daß ich meinen Tod auf dem Schlachtfelde finde“, antwortete Schwarzwild. „Ob in diesem oder einem späteren Kriege, das weiß ich nicht.“

Wieder trat ein längeres Schweigen ein, das durch einen in der Dunkelheit auftauchenden Reiter unterbrochen wurde.

„Herr Adjutant, suchen Sie mich?“ rief Berger denselben an.

„Jawohl, Herr Major“, erwiderte dieser, rasch näher kommend. „Der Brigadefeldkommandant läßt den Herrn Major bitten.“ — „Wo ist der Herr General?“

„Bei Allicourt, Herr Major. Seine Excellenz, der kommandierende General, sind soeben angekommen. Die Herren befinden sich von hieraus links des Weilers, auf dem in Bau begriffenen Bahnhörper Sedan-Mouzon.“

„Danke, Herr Adjutant“, sagte Berger grüßend. Dann verabschiedete er sich rasch von Schwarzwild und den beiden Freunden. Hartfeld war auf den Adjutanten zugeeilt, um ihm

einen Becher Wein anzubieten, den dieser dankend leerte. Dann bat Hartfeld den Major, ob er ihn nicht bis zum Feldstalle begleiten dürfe. Berger nahm das Anerbieten freudig an.

„Herr Major, ich gehe so ungern nach Remilly zurück“, begann Hartfeld, während sie rasch dahinschritten. „Ich möchte bei der Kompagnie, möchte an der Seite des Herrn Major bleiben.“

„Das kann nicht sein, Hartfeld“, erwiderte Berger; „Sie sind ja verwundet.“

„Mir ist so eigentümlich bang, Herr Major. Ich meine, es wäre besser, wenn ich bei der Kompagnie bleiben könnte.“

„Sie sind krank, Hartfeld. Sie hätten in Remilly bleiben sollen.“

„Ich habe wohl Schmerzen, aber das macht nichts. Wenn ich nur da bleiben dürfte! Lassen Sie mich doch, Herr Major, bei der Kompagnie! Mein rechter Arm ist gesund, und meinen Zug kann ich führen. Ein mächtiges Gefühl zwingt mich, bei der Kompagnie — beim Herrn Major zu bleiben.“

„Das könnte ich nicht verantworten, lieber Freund, Sie müssen sich unbedingt schonen“, sprach Berger bewegt. Dann schlang er plötzlich die Arme um den jungen Offizier. „Ihre Zuneigung freut mich herzlich“, fuhr er mit überquellender Zärtlichkeit und zitternder Stimme fort. „Auch Sie werden längst gefühlt haben, daß ich ihnen mehr bin als ein wohlwollender Vorgesetzter. Oh, Gott, ich darf ja nicht sprechen! Nehmen Sie diesen Brief, Hartfeld . . . man weiß ja nicht, wie der Zufall . . . Sie dürfen ihn aber nur absenden, wenn . . . Sie wissen schon. Und sagen Sie Ihrer Mutter, ihr unglücklicher Mann habe ihr keinen Groll nachzutragen; er habe sie geliebt bis zum letzten Atemzuge. Sagen Sie ihr . . . Ich muß gehen — leben Sie wohl, lieber Freund! Wenn ich fallen sollte — der Brief wird das Dunkel lichten. Sie werden dann das Elend Ihres Vaters erassen können und sein Schicksal beweinen. Gehen Sie zum Bivak zurück. Auf Wiedersehen, Hartfeld!“

Berger, dessen Brust heftig arbeitete, drückte dem Verwundeten die Hand, dann ging er rasch hinweg.

Hartfeld blickte dem in der Dunkelheit Entschwindenden

mit umflorten Augen nach. „Armer toter Vater,“ sprach er leise, — „du hattest diesen Mann zum Freunde! Und meine Mutter hat dich schuldig befunden!“

XII.

Der eiserne Ring um Sedan war geschlossen. Der Flügeladjutant Napoleons, General Reille, hatte dem greisen König Wilhelm, der auf der Marée den Gang der Schlacht verfolgte, den Degen seines Kaisers überbracht. Die Sonne verschwand soeben hinter dunkeln, scharfgeformten Wolkenmassen, die wie ein fernes Gebirge die westlichen Höhen des Maastales überragten. Sie hatte in den Morgenstunden mit einem dichten Nebel gerungen und brannte dann mit sengender Glut auf die kämpfenden Heere herab, bis die Wirtel gefallen waren. Gegen Abend wurde der letzte Durchbruchversuch der Franzosen abgeschlagen. Mit der um einen Tag verspäteten Lösung: „Carlignan-Montmedy!“ stürmten die todesmutigen Reiterhären der Generale Margueritte und Gallifet, einer unauffhaltsamen, alles verheerenden Lawine gleich, durch die Ebene von Floing; aber die tapfern Helden erlagen dem ruhigen, wohlgezielten Feuer der deutschen Infanterie, und lange, blutige Wälle von Menschen- und Pferdeleibern bedeckten den grünen Wiesensplan. Dann eilten die Trümmer der geschlagenen Armee in wilder, regelloser Flucht hinter die Mauern der Festung.

Der ununterbrochene, betäubende Kanonendonner der gewaltigen Schlacht begann zu schweigen; in weiter Ferne nur rollten noch dann und wann vereinzelte Salven. Nun dräuten die Mündungen von achthundert deutschen Geschützen auf die im Talgrunde liegende Festung, von deren Toren und Zitadellen die weißen Fahnen wehten. Aus den grauen, meist schiefergedeckten Häusern Sedans schlugen rotqualmende Feuergarben in die Höhe, und eine finstere, langgedehnte Rauchwolke lag über der Stadt, die den Hintergrund der Landschaft verhüllte. Ueber den weiten Schlachtfeldern schwebten noch die weißen, zähen Pulverdämpfe der eben verstummten Geschütze und auf allen Seiten flackerten die Bivakfeuer, züngelten die Flammen brennender Dörfer und Einzelhöfe zur dunkelnden Himmelshöhe empor. (Fortsetzung folgt.)

Der gestohlene Van Dyck.

Der freche Bildiebstahl in der Harrach-Galerie hat begreiflicher in weiten Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Bis Dienstag abends war es nicht gelungen, eine Spur von dem Täter zu entdecken, trotzdem die Polizei eifrigst nach ihm fahndet. Das gestohlene Bild, von dem nach allen Richtungen Reproduktionen versendet wurden, um den Verkauf des Bildes zu erschweren, wird als die Perle der Galerie Harrach bezeichnet. Die Galerie ist in drei Sälen und fünf Kabinetten untergebracht, und alle diese Räume, die sovielen große und kleine Kunstschätze enthalten, hatte bloß ein einziger Mann zu beaufsichtigen, der noch dazu häufig längere Zeit im Hauptsale beschäftigt war. Unter solchen Umständen war es dem Dieb wahrlich leicht gemacht, sich das bloß 36 Zentimeter hohe und 30 Zentimeter breite Bild anzueignen.

Unter dem Eindruck dieses sensationellen Bildiebstahles teilt man uns von wohlinformierter Seite auch über die im Wiener kunsthistorischen Hofmuseum getroffenen und eventuell noch zu treffenden Sicherheitsvorkehrungen folgendes mit: Das kunsthistorische Hofmuseum hat die größte Zahl von Wächtern unter allen Museen Europas und dennoch müssen die größten Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden. Die kleinen Bilder sind mit Verriegelungsklöpfen befestigt. Außerdem hängen sie an Metallspannen und sind am Rahmen kreuzweise fest verankert. Schließlich sind sie durch eine Glasdecke geschützt. Die Bilder werden täglich daraufhin revidiert, ob ihre Verchlüsse in Ordnung sind. Wiederholt kamen Anzeigen über versuchte oder unabsichtliche Lockerungen der Nägeln vor. Im kunsthistorischen Hofmuseum besteht kein Zwang zur Ablegung von Ueberkleidern. Schon deshalb, weil man aus Rücksicht für die Objekte nicht zu stark heizen will. Doch könnte es möglich sein, daß man in Zukunft diesbezüglich strengere Vorschriften erläßt.

Russische Gefängnisgrenel.

Petersburg, 19. August.

Die russische Regierung hat sich, was wohl bisher noch nicht bemerkt ist, jetzt selbst veranlaßt gesehen, unerhörte Mißthaten einiger ihrer Untergebenen ans Licht zu bringen und zu bestrafen. Der Oberaufseher der Gefängnisse von Astrachan wurde mit seinen Gehilfen vor kurzem der Mißhandlung von Gefangenen angeklagt, für schuldig befunden und verurteilt. In der veröffentlichten Anklageschrift wiederholen sich immerfort Schilderungen wie: „Man hatte ihm einen Finger abgehakt“, „sein Schädel war gespalten“, „man prügelte ihn sieben Nächte nach einander“, „man prügelte ihn fünfmal in einer Nacht“, „man zwang ihn durch angebrochene Mißhandlungen, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen“ usw.

Die Hauptschuldigen waren der Gefängnisaufseher F. Schäfer, ein fast stets betrunkenen Mensch mit sadistischen Neigungen, sein Neffe A. Schäfer und der Gehilfe des Gefängnisaufsehers. Die andern Angeklagten behaupten, von dem Vorgesetzten zu den Schweißarbeiten gezwungen worden zu sein. „Die Tränen standen einem in den Augen, aber man mußte prügeln“, sagten sie. Acht Monate durfte Schäfer, wie die „Russische Korrespondenz“ mitteilt, an seinen Opfern seine grauenhaften Triebe stillen, ohne daß der Gefängnisarzt, der Gefängnisrichter, der Staatsanwalt oder der Gouverneur auch nur auf den Gedanken gekommen wären, den Peiniger zu stören. Der Mann konnte sich sogar vor den Untersuchungsrichter auf einen Befehl des Astrachaner Polizeichefs berufen, worin vorgeschrieben wurde, Gefangene zu prügeln. Er habe es getan, um Verbrechen aufzudecken und mit Schuldigen zu entdecken. Mit einem Leinwandknoten, der mit Sand gefüllt, beim Schlagen fast keine Spuren auf dem Körper zurück ließ, während er die inneren Organe verletzte, mit einer zwei Finger dicken, einen Meter langen Summpeitsche bewaffnet, ging Schäfer Nacht für Nacht in die Zellen der Gefangenen, um so seine Untertanen zu martern. Denn nichts liebte der Mann so sehr als geschlagene Gesichter, zerplatzte Körper und den Anblick von Blut und Tränen. Daneben verstand er es meisterlich, seine Opfer zu verhöhnen. Ein paar Beispiele aus der Anklage:

Der Kriminalverbrecher Agadshonow hatte bei dem Staatsanwalt über Schäfer Klage geführt und war dafür so mißhandelt worden, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Gleich nach der Entlassung aus dem Spital wurde er auf Schäfers Befehl in den sogenannten dunklen Karzer gebracht und um 10 Uhr kam Schäfer mit einigen Trabanten zu ihm in den Keller. Als Agadshonow erklärte, keinerlei geheime Verbrechen begangen zu haben, wurde ihm der Arrestantenkittel und das Hemd über den Kopf gezogen und alle anwesenden Gefängniswärter bearbeiteten ihn mit Summpeitschen, Eisenstöcken, Revolverkolben so lange, bis er das Bewußtsein verlor. Dann wurde er mit Wasser begossen und liegen gelassen. Als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, vernahm er aus dem Nebenkarzer fürchterliches Schreien und Stöhnen und dazwischen das Geräusch von niederfallenden Schlägen. Kurz darauf wurde das Stöhnen leiser und verstummte schließlich. Jetzt wurde ein blutig geschlagener, offenbar lebloser Mensch an seiner Tür vorbeigezogen. Schäfer aber machte die Bemerkung: „Ja, öffentliche Reden halten, das können sie, aber Schläge ertragen können sie nicht.“ Der Mann hatte wirklich den Vorwurf verdient, denn er war tot, ohne seine Schuld zugeben zu haben. Da der Mann seine Beteiligung an einem Morde trotz aller Beschuldigungen und trotz des strengen Herrn Schäfer nicht eingestehen wollte, wurde er stundenlang, und zwar mehrmals in einer Nacht, aufs fürchterlichste mißhandelt und dann immer wieder künstlich zum Bewußtsein gebracht. Das Geschrei des Unglücklichen im Keller war so laut, daß nicht

nur alle Gefangenen es hörten, sondern auch ein Wächter, der in einem ungefähr sechzig Meter entfernten Hause schlief, geweckt wurde. Als der Gefangene der Folter erlegen war, galt es für Schäfer, die Todesursache zu vertuschen. Dies gelang zunächst dem Gefängnisaufseher, denn selbst der Gefängnisarzt übernahm die klapprige Schädelwunde und ließ sich von Schäfer einreden, daß der Mann wahrscheinlich an Lungenkrankheit verstorben sei. Wohl hatten die Gefangenen einmal den Versuch unternommen, durch Lärm die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Gefängnis zu lenken, aber vergeblich. Gefängnismauern sind dick und das einzige Resultat, das sie erzielten, war eine „blutüberströmte Treppe“.

Eingesendet.

(Ihre Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Bewohner von Waidhofen!

Heraus aus euren Hütten! Ihr hört der Trommel Schlag eurer Brüder, die Euch am kommenden Montag d. i. den 31. August zum Stellbüchlein auf den Grasberge rufen wollen. Für diesen Nachmittag ruhe der Faust, es ruhe sich in der düsternen Ecke der byzantinische Kaiser Justinian mit seiner Gefolge. Alle Kodizes haben ja einen Feiertag. Der Naturforscher freue sich diesmal lieber der hübschen, zweibeinigen Käfer, denen wir ja allen eine fröhliche Herberge aufschlagen beim Grasberger Wirt. Auch der Pharmazeut darf diesen halben Tag keine Arznei brauen. Denn Montag nachmittags gibt es nur ein gesundes Leben und frohes Sein. Bald ein Reigen, bald ein lustiges Spiel, und dann wieder ein Tanz. Ein blauer Montag! Ja, auch der Himmel muß blau sein und sich freuen des Festes, das eine frohe Jugend verbirgt. Gabe es „Wolkenschieber“, wir hätten sie schon entsendet mit mächtigem Gebläse.

Im Vorjahre war es recht lustig gewesen am Grasberge. So sagten wir alle und alle die, die mit uns waren. Möge es heuer denn auch so sein! Allen deutschen Frauen und Mädchen ein herzliches Willkommen! Allen Männern, die mit der Jugend mitfühlen, ein deutsches Heil und Wiedersehen am Grasberge!

Das Vergnügungs-Komitee.

Ein großer Teil der studierenden Jugend hat sich heuer entschlossen, wie im Vorjahre unter der zielbewußten Leitung des Vereines zur Hebung der Sommerfrische in Waidhofen a. d. Hbbs die Anstalten zu übernehmen, um, so weit es in ihren Kräften stand, die Samstag-Abende der Jugend und ihren Ansprüchen auf Unterhaltung und Tanz zugewöhnen. Die Erfolge im Vorjahre ermutigten uns.

Waren auch die Ansichten und Urteile über die heuer gebotenen Leistungen geteilt, wenn auch Stimmen laut geworden sind, daß man auf Grund der Beklamme von der „künstlichen Tätigkeit“ der Jugend mehr erwartet hätte, so erlauben wir uns ganz rüchhaltlos zu bemerken, daß wir mit unseren Ausführungen keineswegs Eristoffliches bieten wollten. Stand vielmehr letzteres in unserer, respektive in der Absicht des Vereines, so wählten wir nicht, wie das Beispiel vom 12. August zeigt, unsere Kräfte, sondern haben mit Hilfe großer Künstler dem P. Publikum nicht beim gemütlichen Biertrinken, sondern in der Turnhalle den gehörigen Genuß verschafft.

Unsere Ausführungen hatten den Zweck, die Gesellschaft über die Zeit von 8-10 Uhr, die für das Abendessen bestimmt waren, durch einigen Akt hinwegzutäuschen, um die weiteren Stunden der eigentlichen Unterhaltung der Jugend, nämlich dem Kränzchen zu weihen.

Daß letzteres uns gelungen, haben die Abende gezeigt, und das tanztüchtige Büßchen kam gewiß auf seine Rechnung. Selbst manche durch die Ausführung in der Hoffnung getäuschte Mutter verließ den Saal mit dem Grusse „Auf Wiedersehen am Samstag!“

Dieser Jugend und einzig und allein dieser, erlaubt sich nun die Exekutive des Vereines zur Hebung der Sommerfrische mit Bedauern zur Kenntnis zu bringen, daß wir durch das Benehmen des Herrn Pächters vom Hotel „zum goldenen Löwen“ auf Grund unseres akademischen Ehrgeißels und des gesellschaftlichen Tates außer Stand gesetzt sind, das Hotel „zum goldenen Löwen“ und den umliegenden im Eigentum des Fürsten Schwarzenberg stehenden Grund und Boden mit einem Schritte zu betreten, als die Wirtschaft nicht durch einen Wechsel in der Person des liebenswürdigen Pächters eine andere geworden ist.

Angleich erlauben wir uns öffentlich zu erklären, daß wir uns solidarisch verpflichtet haben, unsere Dienste jeder Veranstaltung, von diesem oder jenem Vereine beabsichtigt, in dem obgenannten Lokale unter diesen Verhältnissen zu verweigern und bringen dies der Bevölkerung von Waidhofen respektvoll zur Kenntnis.

Sehr gerne sind wir bereit, auf diesem Wege oder schriftlich jedem Interessierten, insbesondere der Verwaltung der Fürst Schwarzenberg'schen Brauerei, unter Hinweis auf Szenen wie z. B. am Tennisplatz den 7. Juli 1908 und dem Ereignis am Samstag den 8. August, das gastfreundliche Benehmen des Pächters vom Hotel „zum goldenen Löwen“ der Wahrheit gemäß, ohne irgendwelche Entstellung — dies ist gar nicht notwendig — eingehend zu berichten.

Zum Schluß erlaubt sich die akademische Jugend den herzlichsten Dank für die zahlreichen Besuche an den Samstagabenden auszusprechen und ein herzliches Lebewohl den lieben Bewohnern von Waidhofen und seinen geschätzten Sommergästen zuzurufen.

Das Vergnügungs-Komitee

NESTLÉ'S Kindermehl. Altbewährte Nahrung für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Broschüre Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ Wien I, Biberstrasse 11.

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes! MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM mit der NONNE als Schutzmarke. Mindeste Vererbung 12/2 oder 6/1 oder grünen 1 Patent-Reisekart mit blauer K 5.—. THIERRYS Centifolien-Salbe. Mindeste Vererbung 2 Dosen K 3.60. Patung frei.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN ist das beste Futter für jeden Hund! Über 250 erste Preise. 6 kg K 3.20, 50 kg K 21.—, 100 ab Fabrik. Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten.

Fattinger's Puppy-Bisquit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50. Fattinger's Delikatess-Bisquit für sehr zarte Luxushunde, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—. Broschüre über vernunftgemäße Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch: FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT. Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 562 26—0

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer natürliches alca. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizengerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Der Abend ist wirklich wundervoll gewesen, aber heut muß ich auch wieder büßten. Ich kann nicht mehr im Freien bleiben, ohne nachts zu husten; ich schlafe nicht und bin matt und elend für mehrere Tage. — Aber liebe gnädige Frau, warum nehmen Sie denn keine Karls achte Sodener Mineral-Pastillen? Ich würde Ihnen empfehlen, ein paar zu kuscheln, während Sie so draußen sitzen; dann abends vor dem Einschlafen noch eine oder zwei und Sie sollen sehen, es quält Sie kein Husten und Sie schlafen prachttoll. Karls achte Sodener kauft man für K 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

Eigenberichte.

Sonntagberg, am 26. August 1908. (Bezirks-Feuerwehrtag und Kaiserhuldigung.) Am 23. d. feierte die freiw. Jubiläums-Feuerwehr in Sonntagberg ihren 10-jährigen Bestand, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksverbandes Waidhofen a. d. Ybbs.

Am Vorabend des eigentlichen Festtags verkündeten Pöllerschüsse, daß ein Ereignis von besonderer Tragweite in einer Vorfeier seinen Eingang findet, welche die freiw. Jubiläums-Feuerwehr in Sonntagberg durch einen Fackelzug, verbunden mit einem Zapfenstreich eröffnete. Wenn auch der Barometer, auf Gewitter weisend, einen größeren Zuzug von Fremden hinderte, an dem Fackelzuge verbunden mit Feuerwerk teilzunehmen, hatten wir doch das Vergnügen, zwei liebwerte wackere Nachbarn und zwar den Feuerwehrhauptmann Herrn Karl Meißl aus Bruckbach und den Feuerwehrhauptmann Herrn Karl Pohl aus Rosenau begrüßen zu können. Den Schlusssatz bildete eine von Herrn Pohl an unsere Feuerwehr gerichtete in sehr gediegener Form gebrachte Ansprache, die im Wesentlichen die Nächstenliebe klarlegte, im Besonderen so warmfühlend und herzwinnend veranschaulicht wurde, daß jedermann von derselben entzückt war und die Beglückung seinen Gipfelpunkt erreichte, als Herr Pohl auf unseren Schutzherrn und Kaiser, als größten Freund und Förderer der Feuerwehren, eingedenk des 60-jährigen Jubiläumjahres, ein dreifaches Hoch ausbrachte.

Die Feier selbst begann mit einem Weckruf, dem sich der Festordnung nach die weiteren Punkte anreichten. Nach dem feierlichen Hochamt nahm Herr Superior P. Fius Straßer mit Assistenz die Einweihung des neubauten Spritzenhauses vor und wurde der ghaltsreichen, erbaulichen Ansprache vollste Anerkennung gezollt. Zu dem Feste waren 21 Vereine erschienen; nur vermißten wir einige Nachbarnfeuerwehren, bei welchen die Unkosten der Reise nicht in Betracht gezogen werden konnten. Die Schauübung trug den bekannt strammen Charakter, vertief mit Unterschlebung einiger Ulke, welche zur Erheiterung des Gemütes viel beizutragen, zur allgemeinen Zufriedenstellung. Die Delegiertenversammlung brachte uns außer anderen wichtigen Beschlüssen eine besondere Neuerung; es wurde nämlich eine telephonische Verbindung von Sonntagberg mit dem am Fuße des Berges befindlichen Telephonnetz beantragt und genehmigt, ein Fortschritt, der umso mehr zu begrüßen ist, weil die Möglichkeit vorhanden ist, von unserem günstigen Aussichtspunkte aus jedes auch weit entfernte Feuer in dem betreffenden Bezirke sofort signalisieren zu können.

Nach dem imposanten Festzuge hielt Herr P. Franz Diezinger die mit großem Beifall aufgenommene Festrede, die den Wert der Feuerwehren im Besonderen dokumentierte und schließlich die Huldigung auf Se. Majestät unseren Kaiser in glänzender Form zum Ausdruck brachte.

Ein Konzert in den Saallokaltäten der Frau Therese Halbmayr brachte die anwesenden Gäste in sehr animierte Stimmung und kamen dadurch auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung. Besonders erwähnenswert wäre noch, daß unsere Hauptstützpunkte in Feuergefahr, nämlich die beiden Feuerwehren von Bruckbach und Böhrlerwerk sehr zahlreich erschienen sind und der sehr stramme Hauptmann Herr Franz Dobisch uns in Freud und Leid des Desterns treu zur Seite stand.

Gleiß am Sonntagsberg. (Haushaltungsschule.) Mit 15. September l. J. wird hier in dem seit acht Jahren bestehenden und von der Kongregation der Töchter des göttlichen Heilandes geleiteten Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Institut auch ein Kurs für Koch- und Haushaltungsschule für die der Schule entwachsenden Mädchen eröffnet. Nachdem das Bedürfnis und die Notwendigkeit derartiger Fortbildungsschulen in immer weiteren Kreisen erkannt wird, ist zu hoffen, daß auch diese in bewährten Händen liegende Anstalt ausgiebig wird benutzt werden. Das Haus ist für solchen Zweck mit allen notwendigen Mitteln ausgestattet und durch herrliche, gesunde Lage ausgezeichnet, zehn Minuten von der Post- und Bahnstation Rosenau am Sonntagsberg entfernt. Näheres enthält der Prospekt, der auf Wunsch sofort zugesandt wird.

Weyer. Das Streichorchester der Gesellschaft der Musikfreunde veranstaltet am Sonntag den 6. September l. J. in Bachbauers Saallokaltäten unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Jurkovic aus Steyr, des Konzertsängers Herrn Köstler aus Steyr, der Klavierkünstlerin Frau Popper aus Wien und des Herrn Musikdirektors Baier aus Steyr ein Konzert mit nachfolgendem Programm.

- 1. „Erzherzog Ferdinand Ester-Marsch“ von Fahrbach. 2. „Serenade Rococo“ von Erik Meyer-Hellmund. 3. a) Arie aus der Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll; b) „Feld-einsamkeit“, Lied von J. Brahms. 4. „Zweite Rapsodie“ von Liszt. 5. a) Arie aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von Vorring; b) Arie aus der Oper „Die Afrkanerin“ von Meyerbeer. 6. „Ein Tänzchen mit der Puppe“, Tanzpoem von R. Wagner. 7. „Nebchen träumt“ von F. Komzak. 8. a) „Blumen-Draht“, Lied von P. Maecagni; b) „Kommt, wir wandeln“, Lied von P. Kornelius. 9. „Melusinenwalzer“ von F. Ruzel. 10. a) „Am Rhein beim Wein“, Lied von F. Rieß; b) „Zuf-malhunderttausend Teufel“, Lied von Graben-Hofmann. 11. „Urbefähig“ von F. Komzak. 12. „Hain der Liebe“, Walze von J. Schachinger.

Der ausgezeichnete Ruf der mitwirkenden Kunstkräfte und die strenge Schulung des Orchesters lassen wahrhaften künstlerischen Genuß erwarten.

Amstetten. (Genossenschaftsbrauerei.) Die vormals J. Kargersche Bierbrauerei in Amstetten wird demnächst in eine Aktienbrauerei, beziehungsweise Genossen-

schaftsbrauerei mit beschränkter Haftung umgewandelt werden. In der im Hotel Schmid abgehaltenen Interessentenversammlung wurde beschlossen, die Brauerei samt Realitäten durch ein Konsortium aus Wiener Finanziers um 700.000 Kronen zu übernehmen. Wirte von Amstetten und Umgebung haben bereits die Summe von 49.000 Kronen gezeichnet und weitere Zeichnungen stehen bevor. Die zu gründende Genossenschaft wird die Brauerei in Kürze vergrößern und das Bier auch in Wien einführen, woselbst große Depots errichtet werden sollen. Auch verpflichtet sich die Genossenschaft, die alten gleichen Bierpreisverhältnisse aufrecht zu erhalten und keine Teuerung eintreten zu lassen, weshalb sie auch dem Brauerkartell fern bleibt. Bravo!

Gresten. (Wiens Bürgermeister Doktor Eueger) traf hierorts am 22. d. M. per Automobil ein und verweilte einige Zeit im Gespräch mit dem hochw. Herrn Pfarrer Hau er. Das Aussehen des Bürgermeisters war ein befriedigendes, auch sein bereits sprichwörtlich gewordener köstlicher Humor ließ keineswegs erraten, daß Dr. Eueger eine schwere Krankheit zu überstehen hatte. Das Auto lenkte wie gewöhnlich Herr Pivonka jun.

Gaming. (Verlegung der Haltestelle.) Das Eisenbahnministerium beschäftigt sich seit kurzem mit der Verlegung der Haltestelle Gaming. Die Höhenlage des Bahnhofes bedingt eine solche. Es wird daher in nächster Zeit eine Trassierung zur Tieferlegung vorgenommen. Ein lang gehegter Wunsch der Gaminger wäre also der Erfüllung sehr nahe gebracht.

Haiderhofen. (Straßenbau) Die von der Bezirksstraße Haag bei Herrn Schaumbergers Gasthause abzweigende Straße, welche zur Kirche Haiderhofen führt, wurde als Bezirksstraße aufgenommen. Desgleichen auch die Strecke von der Kirche weg nach Ramingdorf über den sogenannten Rollberg. Diese beiden Wege und die Brunnhofstraße wurden von der Gemeindevertretung dem Straßenbau-Unternehmer Herrn Bürgermeister von Wimpfing bei Neustadt a. d. Donau zur Herstellung um den Betrag von 3000 Kronen übergeben. Mit den Erdarbeiten wurde schon diese Woche begonnen.

Thunau. (Die Erlastal-Sommerfrischen in der Saison 1908.) Man schreibt uns aus Rienberg an der Erlastal über die gegenwärtige Sommerfrischen-Saison: In großer Zahl haben sich heuer im Erlastale die Sommergäste eingefunden. In der ganzen Strecke Erlastal (außer Pöchlarn) bis Rienberg-Gaming ist ein sehr guter Besuch zu verzeichnen. Sind die kleineren Orte wie Neustift, Neubruck, St. Anton und Rienberg ihren Raumverhältnissen entsprechend besucht, so sind hingegen Scheibbs, Wieselburg, Burgstall, Gaming dicht mit Sommerparteen besetzt. Ein ganz besonderes Leben entwickelt sich in Scheibbs, dem Hauptstammelpunkte der Erlastal-Sommerfrischer und in Rienberg, demjenigen Punkte, von welchen die Ausflüge nach dem romantischen oberen Erlastale, Lunz, Lunzersee, Gößling, Tormauer, Treßlingsfall, Trübenbach, Laakhof, Deitsch, Puchnstuben, Wienerbrück, Lassingsfall wie Erlastale ihren Ausgang nehmen.

Wie das Dornröschen einen langen Schlaf gehalten, war das so reizende Erlastal erst lange, nachdem im Kamp-, Triesting- und Ybbstale schon lange das Sommerfrischenleben sich entwickelt hatte, der Vergessenheit entrückt; jetzt seit einigen Jahren auch in die Reihe der Sommerfrischen getreten, wird es immer mehr aufgeführt und mehr gewürdigt.

Gaming mit seiner geradzug entzückenden Umgebung, an der Strecke der Ybbetalbahn Rienberg — Waidhofen an der Ybbs gelegen, zählt sehr viele Sommerparteen.

Von hier aus werden Parteen nach Gresten, Opponitz, Ybbitz, Groß-Hollenstein und dem unvergleichlich schön gelegenen Waidhofen a. d. Ybbs, der Zentrale der Ybbstalsommerfrischen unternommen. Für Ausübung verschiedener Zweige des Sportes sorgen verschiedene Vereine.

Die Verschönerungs-, Alpen- und Touristenvereinsaktionen tragen viel zur Hebung der Sommerfrischenorte im Erlastale in lobenswerter Weise bei.

Stein a. d. D. (Amnestie.) Von der großen Amnestie, die der Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums erlassen hat, wurden in der hiesigen Strafanstalt insgesamt 10 Sträflinge betroffen, denen der Rest ihrer Strafen nachgesehen wurde. Es sind dies Josef Wehm, gewesener Geometer, 1890 wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt und dann zu 20 Jahren schweren Kerkers begnadigt; Karl Zeidler aus Wien, 1883 wegen Mordes zum Tode verurteilt, dann zu lebenslanglichem Kerker begnadigt; Franz Martner, Fleischhauergehilfe aus Korneuburg, wegen Mordes zum Tode verurteilt und dann zu 20 Jahren schweren Kerkers begnadigt; Franz Hirschnal, Tagelöhner aus Eggenburg, 1888 wegen Mord zum Tode verurteilt und dann zu lebenslanglichem Kerker begnadigt; Michael Schogerl, Zimmermann aus Scheibbs, 1892 wegen Mordes zu 18 Jahren schweren Kerkers verurteilt; Karl Vorreiter, Arbeiter aus Wien, wegen Totschlages 4 Jahre schweren Kerkers; Konrad Obermann aus Erdberg, wegen Körperbeschädigung zu 18 Monaten Kerkers verurteilt; Leopold Stieglitz, Knecht aus Wien, wegen Brandlegung 8 Jahre schweren Kerkers und Franz Winter, wegen Majestätsbeleidigung 6 Monate schweren Kerkers.

Steyr, am 25. August 1908. (Sommerportfest am 6. September 1908.) Wir erhalten heute nachfolgende Ausschreibung für dieses Fest anlässlich der Kaiser-Jubiläums-Ausstellung in Steyr, welche ein so reichhaltiges Programm

zeigt, wie es kaum besser zusammengestellt sein könnte. Da überdies die Ausstellung mit ihren Abteilungen für Sport, Fischerei, Jagd- und Forstwesen, Landwirtschaft, Garten- und Obstbau, Bienezucht, Maschinenwesen und Gewerbe viel Schenkwertes bietet und für Vergnügungen reichlich gesorgt ist, können wir den Besuch des Sportfestes und der Ausstellung nur nochmals wärmstens empfehlen. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Ausschreibung.

Kaiser-Jubiläums-Ausstellung in Stadt Steyr, Oberösterreich, vom 13. August bis 13. September 1908.

Sommer-Sportfest Sonntag den 6. September 1908. Veranstaltet unter Leitung des Gau 35, Oberösterreich-Salzburg des Deutschen Radfahrer-Bundes, von den Radfahrer-Vereinen Steyr.

I. Abteilung:

Nachmittags 1/23 Uhr auf der Trabrennbahn in Steyr.

- 1. Gästefahren. 1600 Meter. Offen für Herrenfahrer. Einsatz K 3.—. 3 Ehrenpreise. 2. Gaufahren. 1600 Meter. Offen für Mitglieder der österreichischen Gaus und des Gau 12, Altbayern des deutschen Radfahrer-Bundes. Einsatz K 2.—. 3 Ehrenpreise. 3. Steyrer Fahren. 1000 Meter. Offen für Mitglieder der Steyrer Radfahrervereine. 3 Ehrenpreise. 4. Wettlaufen. 1000 Meter. 5. Rasen-Radpolo. Wettkampf der Polomannschaft des Sportklubs „Monachia“ München und des Radfahrer-Vereines „Styria“ Steyr. 6. Fußball-Wettkampf des renommierten Wiener Fußballklubs „The Ramblers“ gegen den „Vinger Sportklub“.

II. Abteilung:

Am Ausstellungsplatz, 6 Uhr abends.

- 1. Ser Niederrad-Reigen. Ausgeführt von Mitgliedern der Steyrer Radfahrer-Vereine. 2. Leichte Athletik: Diskus, Speerwerfen, Kugelstoßen, Wettlauf über 100 Meter. 3. Rad-Trio. Ausgeführt von der Reigenmannschaft des Radfahrer-Vereines „Styria“ (1 Dame und 2 Herren). 4. Kunstfahren. Ausgeführt von Mitgliedern des Radfahrer-Vereines „Styria“. 5. Radpyramiden. Ausgeführt von Mitgliedern der Steyrer Radfahrer-Vereine. 6. Preisverteilung.

Aus Waidhofen.

** Silberne Hochzeit. Wie uns mitgeteilt wird, feierte der Oberlehrer des Nachbarortes Zell a. d. Ybbs, Herr Hans Daum mit seiner Gemahlin vor einiger Zeit im engsten Familienkreise in Hinterburg (Zillertal) das Fest der silbernen Hochzeit.

** Todesfall. Nach kurzem Leiden ist am 23. d. M. die hiesige Gasthofbesitzerin, Frau Cäcilie Kreischmayr, Edle von Treukampff im 79. Lebensjahre verstorben. Frau v. Kreischmayr entstammt der hier seit einer langen Reihe von Jahren sesshaften, angesehenen Familie Frieß und war nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Landbevölkerung wohlbekannt und ihres edlen Charakters wegen allgemein beliebt und geachtet. Trotz ihres hohen Alters erfreute sich Frau v. Kreischmayr bis kurz vor ihrem Tode des besten Wohlbefindens und führte in umsichtiger Weise ihre ziemlich ausgedehnte Gastwirtschaft. Jedenfalls ist nun wieder ein Stück „Alt-Waidhofen“ zu Grabe getragen worden, eine Zeugin jener Zeit, in welcher das alte Eisenstädter Waidhofen a. d. Ybbs noch wenig von Fremden besucht war und dessen Bewohner ein stilles, bescheidenes Dasein führten. Am Mittwoch den 25. August fand unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbewohner, sowie zahlreicher Trauergäste aus der Umgebung das Leichenbegängnis statt. Frau v. Kreischmayr hinterläßt nur eine Tochter, die an den hier im Ruhestande lebenden Oberlehrer Herrn Josef Medic vermählt ist.

** Christlicher Arbeiterverein. Der christliche Arbeiterverein bezieht am 30. August 1908 sein 13. Grünungs-fest in Frau Bauernbergers Saallokaltäten. Programm: Sonntag vormittags um 1/210 Uhr: Kirchenzug vom Vereins-lokale aus. Abends um 1/28 Uhr: Familienabend mit Musik, Deklamationen, Gesang, Theater, Glückshafen u. s. w. Eintritt per Person 40 Heller.

** Musikunterstützungsverein. Das Promenade-konzert der nächsten Woche wird Mittwoch den 2. September l. J., 7 Uhr abends auf dem oberen Stadtplatze abgehalten. Von den geehrten Sommergästen haben dem Vereine an freiwilligen Spenden zugewendet und zwar: Herr F. R. 5 K.; die Frauen M. Strohofer, H. N. und Herr Dr. Heinrich je 4 K.; Frau E. Köhler, die Herren G. v. M., Burger, Bankovot je 3 K.; die Frauen J. Grünberger, F. Kollarz, E. Windischel, Th. Friedl, Zwierzina, die Herren v. Ziegenfeld, Bankovot, Schwarzböck und Mattias je 2 K.

** Festschießen des k. k. priv. Bürgerkorps. Sonntag den 23. August 1908 veranstaltete das k. k. priv. Bürgerkorps zu Ehren des 60-jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers ein großes Festschießen. Durch die Munizipenz der geehrten Bevölkerung von Waidhofen war wie alljährlich so auch heuer der Schießtempel auf das reichste ausgestattet und erlaubt sich das k. k. priv. Bürgerkorps allen Bestpendern hienüt den geeizenden wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Einen besonderen Dank statet des Schießkomitee Herrn Leopold Frieß für die Anfertigung der Jubiläumsschießscheibe, bestehend

aus einem künstlerisch ausgeführten Doppeladler, ab. Der Wettergott hatte auch wie fast jedes Jahr ein Einsehen, sodas sich der Verlauf des diesjährigen Festschießens schön und würdig abwickeln konnte. Von den Korpsmitgliedern beteiligten sich 106 Mitglieder am Schießen und gegenüber dem Vorjahre ist erfreulicher Weise eine ganz unerwartete Steigerung der Treffsicherheit zu verzeichnen, so zwar das mehrere Schützen, welche in den festgesetzten 5 Schüssen 4 Punkte erzielten, bei der über 70 betragenden Zahl von Treffern leider leer ausgingen, was im Vorjahre bei nur 2 erreichten Punkten nicht der Fall war. Auf der Kaiserjubiläumsschießelbe wurden bei der Beschränkung auf einen Schuß 65 Treffer erzielt, womit die Erwartungen des Schießkomitees weit übertroffen wurden und wobei infolge der kleinen Zahl von Treffern 85% der Treffer bei der Preisverteilung nicht berücksichtigt werden konnten. Das Bürgerkorps kann daher mit großer Befriedigung auf den Verlauf seines diesjährigen Festschießens zurückblicken. Einen wesentlichen Einfluß auf dieses so günstige Ergebnis hatte wohl das im Winter 1907/08 stattgehabte Winterschießen und hierat das glänzende Ergebnis des Festschießens einen Ansporn zur weiteren Pflege der Winterschießen. Das Arrangement des Jubiläumsschießens lag in den bewährten Händen des Obmannes des Schießkomitees Herr Oberleutnant Dom, welchem für die tadellose Durchführung und präzise Leitung des Schießens der wärmste Dank seitens der Korpsmitglieder gebührt. Die am 17. und 18. August stattgehabte Kaiserjubiläumsschießelbe des Bürgerkorps hat mit diesem Festschießen einen würdigen Abschluß gefunden. Das k. k. priv. Bürgerkorps hat damit seiner hundertjährigen Tradition in der Pflege der Kaisertrone und der Vaterlandsliebe einen erhebenden Ausdruck verliehen.

**** Von der Landes-Oberrealschule.** Die Supplenten an der hiesigen Oberrealschule Johann Bednar und Eduard Tomtschik wurden unter gleichzeitiger Beförderung zu provisorischen Professoren an die Landes-Oberrealschule in Krems überfetzt. An ihre Stelle treten die Supplenten Johann Dolzal vom Landes-Obergymnasium in St. Pölten und Dr. Johann Hrubý.

**** Trauung.** Der Professor an der hiesigen Landes-Oberrealschule Dr. phil. Josef Krauter, k. k. Leutnant i. d. R., hat sich mit Fräulein Mizzi Kirsch am Sonntag den 23. d. M. in der Pfarrkirche Mariahilf in Wien vermählt.

**** Kaiser-Jubiläum-Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Waidhofen.** Die in der Zeit vom 5. bis 8. September in der hiesigen städtischen Turnhalle stattfindende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten verschiedener Gewerbe verspricht einen sehr schönen Verlauf zu nehmen. Zur Zeit, als wir diese Zeilen schreiben, wird von dem rührigen Komitee schon fleißig gearbeitet, um den Besuchern der Ausstellung recht angenehme Eindrücke zu verschaffen. Die Anzahl der zur Ausstellung gegebenen Ausstellungsgegenstände ist eine große. Nachdem diese Ausstellung mit großen Auslagen verbunden ist und man die Preise doch mindest so dotieren will, wie in der vor sechs Jahren stattgefundenen Ausstellung, so ergeht an Alle, die auch sonst solche Veranstaltungen unterstützen, die höfliche Bitte um Gewährung einer Geldspende, aber recht bald, damit diese Beträge in die Prämien eingereicht werden können. Solche Spenden werden beim Obmann der Ausstellung Herrn Anton v. Henneberg entgegengenommen und im „Bote von der Ybbs“ ausgewiesen. Sämtliche Ausstellungsgegenstände werden in der städtischen Turnhalle Mittwoch den 2. September vormittags von 10-12 Uhr in Empfang genommen und wollen sich daher alle Aussteller pünktlich an diesen Ablieferungstermin halten. Im Interesse der besseren Schaustellung werden die Schneider und Schneiderinnen ersucht, ihre Kleider auch mit einer Puppe auszustellen.

**** Konzert-Nachricht.** Samstag den 5. September veranstaltet das bestbekannte Quartett Figner zu Gunsten des Verschönerungsvereines und des Armenfondes ein Konzert. Alles Nähere, Programm, Kartenverkauf etc. veröffentlicht die Plakate.

**** Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines.** Ausflug für Sonntag den 30. August 1908 auf die Voralpe (1769 Meter), schönste Bergtour im Gebiete des Ybbstales. Abfahrt Sonntag früh 3 Uhr 46 Min. von der Haltestelle nach Weizenbach—St. Gallen. Aufstieg über die Eglingsalpe, Tanzboden (1725 Meter) zum Gipfel (Stumpfmauer 1769 Meter). Abstieg nach Hollenstein a. d. Ybbs. Rückfahrt 9 Uhr 48 Min. abends. Anfunft in Waidhofen 10 Uhr 58 Min. Proviantmitnahme notwendig. Vorherige Anmeldung im Vereinslokale Hotel Infürer erwünscht.

**** Stier- und Kalbinnenschau in Waidhofen an der Ybbs.** Am Dienstag den 15. September d. J. um 9 Uhr Vormittag findet am Viehplaz der Stadt Waidhofen an der Ybbs die diesjährige Stier- und Kalbinnenschau statt. Es ergeht hiemit seitens des landw. Bezirksvereines an alle Landwirte des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs der Ruf, dieselbe mit vielen schönen Exemplaren recht zahlreich zu besenden, damit den anwesenden maßgebenden Faktoren dadurch ein großes Bild des derzeitigen Standes unserer heimischen Viehzucht geboten wird und wodurch die Behörden des Staates und des Landes einen Ansporn erhalten, diesem so wichtigen Zweige unserer Landwirtschaft im Gebirge eine noch größere tatkräftige Unterstützung angeheihen zu lassen. Der Besuch der Stier- und Kalbinnenschau hat aber auch für alle Bauern, wenn dieselben auch keine Aussteller sind, das größte Interesse, weil dabei eine seltene Gelegenheit gegeben ist, an den ausgestellten Tieren die Schönheit der Körperformen zu studieren und für die eigene Zucht zu profitieren. Der landwirtschaftliche Bezirksverein ersucht daher alle Bauern, recht zahlreich zur Stier- und Kal-

binnenschau zu erscheinen und viel schönes Vieh zur Schau zu bringen. Die Anmeldung hat bei der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs zu erfolgen.

**** Universitäts-Ferialkurs für Lehrer.** In der Zeit vom 3. bis 23. August fand in Linz ein von der Wiener Universität veranstalteter Ferialkurs für Lehrer statt, an welchem sich 147 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Kronländern der Monarchie beteiligten. In den Kursen gelangten folgende Themen zur Behandlung: 1. Physiologie des Kindes, Univ.-Professor Doktor Kaffowitz, Wien. 2. Stimmbildung, Professor für Sologesang am Wiener Konservatorium, Franz Haböck. 3. Psychologie des Kindes, Univ.-Professor Doktor Siegl, Wien. 4. Kunstgeschichte Oesterreichs, mit Lichtbildern, Professor Dr. Suida, Wien. 5. Geschichte des 19. Jahrhunderts bis inkl. 1848, Professor Dr. Kurt Kafar. 6. Goethe als Höhepunkt der literarischen Entwicklung des 18. Jahrhunderts. Lektüre Faust 2. Teil. Professor Dr. Arnold, Wien. 7. Das deutsche Volkslied, Professor Dr. Rietsch, Prag. 8. Physikalische Geographie in vergleichender Betrachtung, Professor Dr. Machatschek, Wien. 9. Physiologie und Anatomie der Pflanzen mit Experimenten, Demonstrationen und Mikroskopierübungen, Professor Dr. Einsbauer, Wien. 10. Geologische Rolle der Organismen, Professor Hoernes, Graz. 11. Ionen und Elektronen mit Experimenten, Professor Doktor v. Schweidler, Wien. 12. Elemente der Elektrotechnik, Professor Dr. Scarvassi, Brünn. Aus dem Amstettner Schulbezirke nahmen an dem Kurse Herr Oberlehrer Gaffner aus Engstetten und Herr Lehrer Ambros Rasch aus Waidhofen a. d. Ybbs teil.

**** Postalisches.** Infolge der häufig zur Aufgabe gebrachten Obstsendungen wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, das es von großem Vorteil ist, die Adresse auch in den Korb oder in das Paket zu hinterlegen, damit die Sendungen, bei welchen die Adresse auf der Außenseite in Verlust geraten, auch den Adressaten zugeführt werden können.

**** Firma-Protokollierung.** Registriert wurde die firma Fritz Blamoser, vormals Aug. Lughofer, Gemischtwarenhandel.

**** Umfanz.** Sonntag den 30. August findet im Hochbichlerschen Gasthause am Grasberge ein Umfanz statt, bei welchem das Ybbstaler Quartett die Musik besorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung findet der Tanz am 6. September statt.

**** Familienabend.** Am Sonntag den 6. September veranstalten die Eisenbahner von Waidhofen im Arbeiterheim einen Familienabend mit Tanzkränzchen. Beginn 3 Uhr nachmittags. Entree per Person 40 Heller.

**** Versuchter Einbruch.** Am Dienstag gegen 10 Uhr abends versuchte ein unbekannter Täter beim hiesigen Amtstierarzte Sattlegger einzubrechen. Das Dienstmädchen verständigte sofort Herrn Sattlegger, welcher in Begleitung mehrerer Herren der Hierhammergesellschaft den Dieb suchen gieng. Derselbe hatte sich mittlerweile empfohlen und nichts mitgehen lassen. Nur einige Einkörflachen zeigten am nächsten Tage eine bedenkliche Leere. Doch dürfte dieselben nicht der Dieb, sondern die guten Freunde des Herrn Tierarztes als Lohn für die geleistete Hilfe gelehrt haben.

**** Rekrutenkränzchen.** Ein Teil der heuer assentierten Rekruten veranstaltet am Samstag den 5. September in Jos. Nagls Saalkalitäten ein Rekruten-Kränzchen. Eintritt für Herren K 1.20, für Damen 60 h. Das veranstaltende Komitee ist zum Großteile aus Bürgersöhnen der Stadt und Zell a. d. Ybbs zusammengesetzt.

**** Arbeiterheim-Eröffnung.** Am Sonntag den 13. September findet die Eröffnung des Arbeiterheimes, (ehemals Gasthof Bartenstein) statt. Näheres die Plakate!

**** Lokalbahn Ruprechtshofen — Gresten.** Das Eisenbahnministerium hat über das Projekt des Verwaltungsrates der Lokalbahn St. Pölten — Kirchberg a. d. P. — Wank für eine schmalspurige Lokalbahn von der Endstation Ruprechtshofen der gesellschaftlichen Linie Ober-Grafordorf — Ruprechtshofen über Wieselburg a. d. Erlauf nach Gresten, sowie über das unter einem vorgelegte Stationsoperat, die Vornahme der Trassenrevision in Verbindung mit der Stationskommission angeordnet. Die Amtshandlungen finden statt: am 4. September von Wieselburg, 5. September von Gresten aus.

**** Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.**

24. Kraazl.			
1.	Tiefshußbest Herr L. Smrečka	mit	93 Treffern
2.	" " J. Schanner	"	107 "
3.	" " A. Zeitlinger	"	109 "
4.	" " M. Wegscheider	"	231 "
Kreispriämien.			
In der I. Gruppe Herr E. Rüpschl mit 37 Treffern			
3. a. 2338 " " M. Wegscheider " 33 "			

**** Unfug.** In neuerer Zeit mehrten sich Klagen darüber, das junge Burschen mit Flaubert-Gewehren am Krautberge nach Vögeln schießen und sich dadurch nicht nur gegen das Vogelschutzgesetz vergehen, sondern auch den dort promenierenden Passanten gefährden. Erst vor einigen Tagen hat ein solcher noch sehr junger Herr eine Anzahl von Vögeln geschossen und, nachdem er von einem Spaziergänger auf das Ungeheuliche seines Tuns aufmerksam gemacht worden war, sich mit einer langen Nase in die

Büfche geschlagen. Vielleicht gelingt es der Polizei des Bürschens habhaft zu werden und ihm eine entsprechende Bekehrung zu erteilen!

**** Verloren.** Beim Promenadenkonzerte am 27. wurde eine silberne Tabatiere mit Monogramm K. K. verloren. Der Finder wird ersucht gegen Belohnung selbe in der Redaktion des Blattes abzugeben.

**** Wer auf dem Lande lebt,** ist viel mehr als der Or. f. flüder darauf angewiesen, ein wahrhaft gutes, interessantes und wahrheitsliebendes Wiener Blatt zu lesen, wie es die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ ist. Dieses, seit mehr als 50 Jahren bestehende und in über 100.000 Exemplaren erscheinende hochgeachtete Wiener Blatt beruht in besonderer Weise auf dem Lesbedürfnis der Provinzbewohner. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Lesestoffes über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Plaudereien aus dem Volksleben von Chiavacci, Susi Wallner, R. Gavel, Summrosten aus dem Mittelalten von R. Kraußnigg, ferner spannende Romane und Novellen, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerverkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehungs- und Unterichts-, Kinderzeitung, Klagen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Weiters erscheinen die Spezial-Rubriken Gesundheitspflege, Frauenzeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn und das Okkupationsgebiet mit täglicher Postzustellung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzustellung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzustellung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probennummern werden überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 19. August: Schuller Johann, Moursachleite aus Hainfeld, schwere Körperbeschädigung, 6 Monate schweren Kerker. Froshauer Leopold, Maurergeselle aus Krosina, Sittlichkeitsverbrechen, 3 Monate schweren Kerker. Jakobinski Maria, Ziegeleschlägerin aus Tulln, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Mica Maria, Ziegeleschlägerin aus Ugenlaas, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Töpl Gottfried, Bauschreiber aus Obergrasendorf, Betrug, 3 Monate Kerker. Windpassinger Johann, Kleinhändler aus Psoikau, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Hoßner Maria, Dienstmagd aus Kleinra, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Polasch Rosa, Fabrikarbeiterin aus St. Pölten, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. — 22.: Fug Johann, Knecht aus Unternberg, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Raffeder Alois, Ziegeleschläger aus Potenbrunn, Betrug, 8 Monate Kerker. Schöffel Leopold, Friseur aus Pihra, schwere Körperbeschädigung, 6 Wochen Kerker. Gaal Franz, Tagelöhner aus Wasserburg, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— Erster Reichs-Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein. Der I. Reichs-Geflügelzuchtverein in Wien veranstaltet am 17. und 18. Oktober in seinem Vereinshause anlässlich des Jubiläums Sr. Majestät eine große, glänzend arrangierte Ausstellung, deren Leitung hervorragende Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Geflügelzucht angehören. Klassengeldpreise und zahlreiche wertvolle Ehrenpreise kommen zur Verteilung. Wir machen auf diese glänzende Veranstaltung besonders aufmerksam, die allen Züchtern eine hervorragende Gelegenheit bieten wird, für ihre züchterischen Leistungen besondere Anerkennung zu erringen. Illustre Persönlichkeiten gehören dem Ehrenkomitee an, und es ist beabsichtigt, eine hohe Persönlichkeit zur Uebernahme des Protektorates zu gewinnen. Auskünfte erteilt das Sekretariat des I. Reichs-Geflügelzucht-Vereines Wien II/2, k. k. Prater, große Zufahrtsstraße 25.

— Wilhelm Voigt als — Dramatiker. Aus Budapest wird heute gemeldet: Der „Hauptmann von Ropenick“ ist gestern abend ganz unbeachtet hier eingetroffen; angeblich will er hier ein Theaterstück, das er im Gefängnis geschrieben hat, verwerten. — An Kaiser Wilhelm hat Voigt ein Schreiben gerichtet, worin er ihm für die „Erweckung zu neuem Leben“ dankt.

— Ein verwagener Turmfahrer. Ein kühner Mann war es unzweifelhaft, der in einer der letzten Nächte die Spitze des Rathhausturmes in Reichenbach in Schlessen am Blitzableiter erkletterte und am Turmknopf zwei große Fahnen, eine mit dem preussischen Adler und eine dunkelrote mit dem Bildnisse des Schutzpatrons der Stadt, Ritter St. Georg, befestigte. Als die kühne Tat bekannt wurde, sammelte sich in Laufe des Tages auf dem Marktplaz eine Anzahl Einwohner, die voll Bewunderung zu dem Rathhausturm emporklickten. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde bemerkt, das durch den Wind eine der Fahnen gelockert war und herabzufallen drohte. Als der Turmbesteiger dies wahrnahm, kletterte er nochmals am Blitzableiter empor, um die lose gewordene Fahne wieder zu befestigen. Abends um 7 Uhr unternahm der kühne Turmfahrer, der sich als der Blitzableiterprüfer Josef Scharrer aus Reichenstein vorstellte, vor Tausenden von Zuschauern einen dritten Aufstieg. Er kletterte abermals am Blitzableiter bis zur Spitze des Rathhausturmes und holte die Fahnen wieder herunter. Auch dieser letzte Aufstieg verlief wie die beiden vorhergehenden ohne jeden Unfall.

Inseraten-Abteilung.
Bürgerhäuser

wird in Kost und Pflege genommen.

Amstetten, Hauptplatz Nr. 6

H. Kauscher, f. f. Rechnungs-Revident.

Rückgang und Hebung der Klein-eisenindustrie von Waidhofen a. Y. and Ybbsitz

von Professor Hugo Scherbaum.

Künftig in den Buchhandlungen

Albert Herzig u. Julius Weigend in Waidhofen a. Y.

Preis K 2-50.

Ein allfälliger Netzergebnis fließt dem Unterstützungsfonds armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs zu.

Geld für alle Stände! 430 6-1

Rasch! Keell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vormerk, ohne Polisse (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

Verkäufer!
von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den großen Käufer = Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt realen, im In- und Auslande verbreiteten Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger
Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 379 10-6

Ideal

Schreibmaschine 72 52-24 mit sofort sichtbarer Schrift.

Hch. Schott & Donnath, Wien, III, Heumarkt 9.

Hotel Wimberger, WIEN VII, Neubaugürtel Nr. 34-36. In unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus. 150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet. Bilder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telefon Nr. 4637. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

Fremdenbücher
sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

419 G-2

Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
Keil's Bodenwische 90 h,
Keil's Strohhutlack in allen Farben.

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger.
Gaming: Gustav Braun.

Gutenstein: H. Pellikan.
Purgstall: W. Hoffmann & Sohn.

Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.
Weyer: Albert Duntl.

↳ Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummipolster), Regulatorapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billigste Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahreszeitlichen Werkstätten Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS
 Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Haarmann & Reimer's
Vanillin = Zucker
 Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
 1 Päckchen Qualität prima 12 h
 1 „ extrastark in Stanniol 24 „
Dr. Zucker's Backpulver
 vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
 Concentrierte
Citronen-Essenz
 Marke: Max Elb
 von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
 1/2 Flasche . . K 1.- 1/4 Flasche . . K 1.50
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Der Allgemeine 148 52-14
Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
 r. g. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
 sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
 XVII. Ottakringerstrasse 44
 XVII. Beheimgasse 33
 Abnehmen und versinsen Spareinlagen
 von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit
 5% 4 3/4 %
 Kontostauer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
 Kredite für Gewerbetreibende.

Wichtig für Landwirte!!

Das vorzüglichste Düngemittel ist

Guanos

bestehend aus höchstem Gehalte von phosphorsaurem Kalk und Asche, wirkt sehr rasch und anhaltend, ist bedeutend billiger als Knochenmehl, daher bestens zu empfehlen.

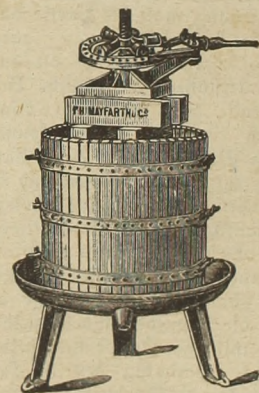
Gadufin

freßluftanregendes Fattermittel, hergestellt aus Nordseefischen zur Fütterung und Mästung der Schweine.

Höchster Nährwert, sehr billig.

Zu beziehen bei: 431 4-1

D. Kerpen in Zell a. d. Ybbs.



Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen Traubemühlen Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil und fahrbar.

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen

Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen

„Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtsch. Maschinen fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion 268 13-9

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter: Wiederverkäufer erwünscht.

Nur echter Macks Kaiser-Borax.

Warnung!

Der echte Macks Kaiser-Borax wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen

welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, darauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn:

GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1. 205 5 3

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste der

Frau Cäcilie Kretschmayr
Edlen von Treukampf, geb. Friess,

für das Erscheinen beim Leichenbegängnisse sowie für die der teuren Verbliebenen gewidmeten Kränze drücken herzlichen Dank aus

Die trauernden Familien.

Waidhofen, Wien.

Krailhofer Kornbrot

==== überall zu haben. ====

Höchster Nährwert.

Leicht verdaulich.

Vorzüglichster Geschmack.

308

Modernste sanitäre Fabrikation.



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungschriften!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig in 80 Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen anspruchsvollen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der „Weidhaas'schen Kurmethode“ Ihr

Bronchialkatarrh
Asthma
Lungenleiden
Lungenbluten
Magenleiden

beseitigen können.

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glauben und von Aerzten aufgegeben waren; es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Herr E. Bucheder, Neuzug No. 6 b. Stadt Steyr, Frau M. Hübschmann, Baden b. Wien, Herr J. Luksch, Steinmetz, Innergefild, Post Aussergefild, Herr Alois Ebert, Klemensdorf b. Marienbad u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden erlöst wurden.

Die Kur hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, ausschliesslich das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langjährigen Praxis an

über 50000 Patienten

genannter Art gesammelt wurden.

Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so ausserordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spiro spero“ (Hoffe so lange du atmest), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungschriften; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis

zugeschickt vom

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas)
Dresden-Niederlösnitz, Schulstr. 8.

Berühmter Wallfahrtsort **Sonntagsberg** Herrliche Sommerfrische

Therese Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuverlässige Bedienung.

Der Omnibus verkehrt täglich dreimal zu den Zügen von Amstetten und Waidhofen kommend um 7 Uhr früh, um 11 Uhr mittags und zu dem Zug von Amstetten kommend um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags.

Beginn der Omnibusfahrt am 1. Juli bis 1. September.

Preis der Bergfahrt K 1.20, der Talfahrt 80 h. Kleines Gepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung.

Auch sind schöne Fremdenzimmer zu den billigsten Preisen zu haben.

Achtungsvollst
Therese Halbmayr
Fleischhauerei- und Gasthofbesitzerin.

Vor Anschaffung eines Musikwerkes, einer Violine oder Zither etc. fordere man auch uns **Hauptkatalog 796** illustriert, gratis und frei per Postkarte. Gegen bequeme Teilzahlungen von

2.- Kronen

monatlich liefern wir Musikwerke jeder Art, Spiel-dosen, Drehinstrumente, echte Gramophone und Phonographen, Autom., alle Saiteninstrumente wie Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme, Harmonikas Ferner Operngläser, Feldstecher, photograph. Apparate, Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.

BIAL & FREUND in WIEN XIII. 244 36-15



339 10-8

Roedl's Tinte ist die beste!

F. Roedl, Prag VII.

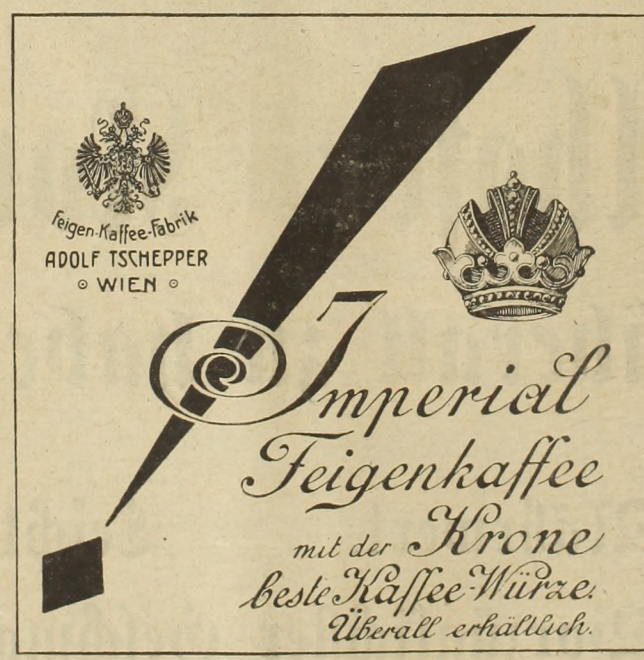
Preisblatt und Muster gratis und franko.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone beste Kaffee-Würze

Überall erhältlich.



MACCARONI und **EIERTEIGWAREN**

deutschböhmer - erstklassigstes Erzeugniss.

Hoher Eiergehalt!

SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.

Genussmittel-fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.80, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schieß, beste Sorte K 8.-, Daunen grau K 8.-, weiße K 10.-, Brustlaun K 12.-, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten 128

aus dichtem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 1 Kopfpolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Kopfpolster K 8.-, 8.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. - Preisliste gratis und franko.

Jedes Quantum Milch

von solbenter Wiener Großmolkerei aufzunehmen gesucht. -
Chiffre: „E. 7818“ an Haafenstein & Vogler A. G.
Wien I. 436 3-1

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
406 0-3

Geld Darlehen

371 12-6

in Person jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2%, ohne Bürgen Abzahlung. Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Eskompte-Bureau D. S. Scheffer in Budapest, VII., Baroß-ter 13. Retonrom.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

Ein

wahre Begebenheit

aus dem Leben des großen Volks-

Kaiser's Josef II.

behandelt der in der

435 6-1

Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erscheinende neue, höchst spannende Roman von G. Sinterhuber:

„s Lieferl von Felsenberg“.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probeausgaben gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

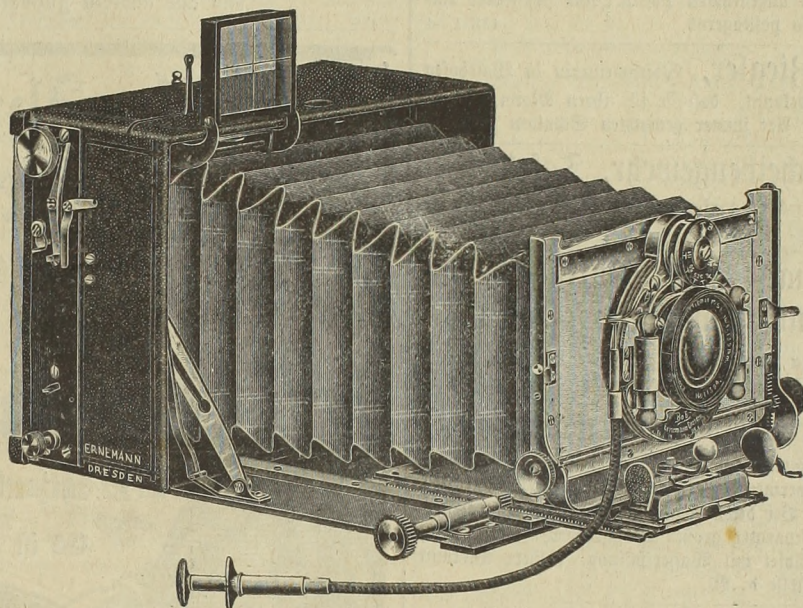
Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:
Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ernemann



Heag VI Zwei- resp. Dreiverschluss-Camera ist eines unserer beliebtesten und meistgekauften Modelle. Viele tausend Stück gefertigt, zahlreiche Anerkennungs schreiben erster Amateure! — Objektivverschluss bis 1/100 Sek. und Schlitzverschluss bis 1/2500 Sekunde. Sehr langer Balgenauszug. Universalcamera für alle Zwecke der Amateurphotographie! Verlangen Sie unseren neuen reich illustrierten Prachtkatalog. Viele hervorragende Neuheiten.

Fabriksniederlage in Wien.

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden.

Fabriksniederlage in Wien.

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30.

Telephon Nr. 30.

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami
Südfrüchten und Spezereiwaren
feinste
Tafel- und Oliven-Oele
Prager Schinken
Fleisch,
Fisch-, Frucht- und Gemüse-
Konserven.

in- u. ausländische
Weine (Bodega)
Champagner
feine Liköre, Rum, Kognak
feinste Sorten Thee
Niederlage
der Kaffee-Grossrösterei
„Au Mikado“

Kanditen, Schokolade und Kakao.

241

EN GROS.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

EN DETAIL.

Preiskurante gratis und franko.

Bestens empfohlen: Wechselstube der **K. k. priv. allem. Verkehrsbank**

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.
Rückzahlungen erfolgen inklusive K 2.000 ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

Spareinlagen auf Einlagebücher mit **4 Prozent.**

Kapitals-Anlagen

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.

Einlagen im Kontokorrent werden allgünstigst verzinst. Einlagen im Kontokorrent werden allgünstigst verzinst.

Ein junges Mädchen

findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen bei Eduard Pich, Bäckermeister, Obere Stadt 19. 400 0-4

Ein Lehrling für eine Lotto-Kollektur

wird gesucht. — Näheres bei Frau Leopoldine Frieß, obere Stadt Nr. 1, Waidhofen a. d. Ybbs. 415 0-3

Älterer Herr

Pensionist der I. I. Staatsbahn, gesund, rüstig, verwendbar, bittet um Vertrauensposten als Nebenverdienst mit bescheidenen Ansprüchen, oder derselbe würde ein kleines Häuschen in Pacht nehmen oder eventuell kaufen. Gefällige Zuschriften unter „R. W.“ postlagernd Seltenstetten. Zu persönlicher Besprechung stets bereit. 429 3-1

Nettes anständiges Mädchen für Alles

findet bei 2 Personen angenehmen Posten. Nur schriftliche Anträge an „Börg“ loco postlagernd. 433 1-1

Amalie Ziegler, Wasenmeisterin in Waidhofen an der Ybbs, gibt bekannt, daß sie für ihren Mann, Franz Ziegler, keine welcher Art immer gemachten Schulden zahlt.

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett, Stützbett und Diverfes zu verkaufen. Th. Dietrich, Untere Stadt Nr. 23. 427 0-1

Einige Original Singer Zentral-Bobbin und Zylindermaschinen, fast neu

zu äußerst preiswerten Bedingungen zu haben bei Josef Kraut-
schneider, Zell 112 (Frau Anna Birringer). 425 2-2

2 hübsche trockene Jahreswohnungen

bestehend aus: 2 Zimmer und Küche und 2 Zimmer, Kabinett und Küche, sind zu vermieten; erstere sofort, letztere ab 1. November 1908. — Bei den Wohnungen befinden sich: Keller, Holzlage, Boden, separater großer Wascheboden, elektr. Licht, Wasserleitung und Kloset mit Wasserspülung. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Haus in Zell a. d. Ybbs 399 3-4

einen Stock hoch, auf belebter Straße, mit 5 Zimmer, 1 Kabinett, 2 Küchen, 1 Gewölbe, Keller, Schuppen, Waschküche, Brunnen im Haus, zu verkaufen. Auskunft Zell Nr. 94.

Ein Geschäftslokal

am oberen Stadtplatz Nr. 30 ist ab 1. Oktober mit Wohnung zu vermieten. 422 0-2

Für Schuhmacher!

Ein Haus in Ulmerfeld-Hausmehring, auf welchem seit 25 Jahren eine Schuhmacherei betrieben wird, ist um 10.000 Kronen zu verkaufen. 5000 Kronen können darauf liegen bleiben. 7 Parteien im Hause. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 417 3-3

Zwei möblierte Zimmer

mit elektrischem Licht sind an 2 Herren oder Damen zu vermieten in Bernauer's Gasthaus. 401.4-4

Eine schöne Villa 298 0-11

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Liniment. Capsici comp.
Anker-Bain-Cypeller

ist als vorzüglichstes schmerzstillende und ableitende Mittel bei Gelenksentzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Anker“
in Prag, Waisenstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

Anstalt für Koch- und Haushaltungskunde

im Kloster der Töchter des göttlichen Heilandes zu Gleif, Post und Station Rosenau am Sonntagberg, N.-De.

In genannter Anstalt erhalten der Schule entwachsene Mädchen theoretischen und praktischen Unterricht in allen wichtigen Fächern des Haushaltes. Näheres im Prospekt, der auf Wunsch sofort zugesandt wird.

Heinrich Prohaska

Suttmacher in Ybbsitz

empfiehlt seine

echten Bauernbündlerhüte

und alle anderen Filzwaren. 412 4-3

Ich gebe Ihnen den guten Rat



verwenden Sie nur **Adolf J. Tich's Kaiserkaffee-Zusatz** mit der Schutzmarke **Böblingberg**.

Es ist entschieden der **beste!**

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Nur noch kurze Zeit wegen Auflösung des Geschäftes **sämtliche Waren zu herabgesetzten Preisen.**

Die gesamten Vorräte von Blusen, Röcken, Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Mieder, Wirkwaren, Damen-Putzartikel und sämtliche Geschäftseinrichtung werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Therese Dietrich

Untere Stadt Nr 23.

Gegenüber Hotel Inführ.

294 4-5

Klavier und Möbel zu verkaufen.

Leopold Birringer in Langenlois, N.-De.

verkauft von 3 Hektoliter aufwärts seine reinen **echten Eigenbau-Weine**

von den Jahrgängen 1904, 1905, 1907 zum Preise von 48, 54, 56 Heller per Liter. 405 6-3

Freier Einkauf! Keine Einlage!

Erste Waidhofner

Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16. im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfehl ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison! Pragerschinken, Salami und Käse. echten, stets frisch gekochten

Für gute und solideste Bedienung bürgt

Rudolf Lampl.

Billigste PREISE!

Freier Einkauf! Keine Einlage!